

Schweizerischer Kindergartenstag 1956

Autor(en): **ME**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **60 (1955-1956)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316436>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kommt eine Klasse erhitzt, aufgeregt von der Pause zurück, empfiehlt es sich, sie stehend oder sitzend in die Hände klatschen zu lassen. Man wird bemerken, daß sich aus dem anfänglichen Durcheinander von verschiedenen Geschwindigkeiten nach und nach ein *bestimmtes Tempo* herausarbeitet, das Tempo der Klasse. Greift nun der Lehrer seinerseits dieses Tempo auf, indem er im gleichen Zeitmaß mitklatscht, ein Lied singt oder eine Melodie spielt, kann er die Kinder unvermerkt in ein anderes Tempo, ein langsames oder schnelleres, hineinführen, kann allerlei Nuancierungen, lauterer und leiserer Klatschen, Ab- und Anschwellen, vormachen, welches die Kinder ohne weiteres übernehmen. So entsteht ein fröhliches Führen- und Folgen-Spiel. Man kann auch rhythmische Motive einflechten, kann plötzlich anhalten, wodurch unaufmerksame Schüler dreinklatschen, vom Klatschen in ein Dirigieren übergehen, einen Teil der Klasse aussetzen lassen u. a. m. Später darf ein Schüler dirigieren, wobei sich die Gelegenheit ergibt, das richtige Taktschlagen einzuführen. So können im weiteren Verlauf des Jahres die Schüler zum gemeinsamen Taktieren der verschiedenen Taktarten nach Befehl oder Musik gebracht werden. Vergessen wir nicht, daß der *Takt* das *ordnende Element* und als solches seinerzeit in die Musik eingeführt worden ist. Darum hat auch das Taktschlagen ordnende Wirkung.

Es lassen sich im Klatschen und Taktieren auch allerlei *Unabhängigkeitsübungen* einflechten, zum Beispiel wird mit einer Hand auf Hopp in die Luft gezeigt, wodurch Pausen entstehen, oder einmal leise auf den Tisch geklopft. Fehler werden von der Klasse sofort bemerkt, ohne daß man korrigiert. Dadurch setzt die Selbstkorrektur des Schülers ein, ein sehr wichtiger Erziehungsfaktor. Auch kann eine Taktierbewegung übersprungen, ein ganzer Takt nur in Gedanken ausgeführt werden, wodurch die innere Vorstellungskraft, eine wichtige Gedächtnisstütze, eingespielt wird. Zudem lassen sich solche Beispiele auch im Rechnen verwenden.

Überhaupt darf, gestützt auf viele Untersuchungen, gesagt werden, daß das *Wesentliche einer musikalisch-rhythmischen Erziehung im gesamten Schulunterricht Anwendung finden kann*. Es lassen sich Ordnungs- und soziale Übungen, Konzentrations- und Begriffsbildungs- sowie Phantasieübungen in alle Fächer einflechten, wodurch das Lehren und das Lernen lebendiger und lustbetonter werden können. Voraussetzung dazu ist natürlich eine gründliche Kenntnis und Beherrschung dieser Übungsarten, wie sie nur durch eine längere Ausbildung möglich sind. Nur so wird auch eine richtige Anwendung und Übertragung auf die verschiedenen Fächer möglich.

Es sei darum auch einmal an dieser Stelle der Hoffnung Ausdruck gegeben, die musikalisch-rhythmische Erziehung möge als Fach in die Lehrerausbildung aufgenommen werden und dadurch auch in die Schule Eingang finden, so wie dies bereits in den Kindergärten und in vielen heilpädagogischen Institutionen des In- und Auslandes der Fall ist. Ausgangspunkt dieser Verbreitung der musikalisch-rhythmischen Erziehung sind das Heilpädagogische Seminar der Universität Zürich, welches bei seiner Gründung durch Prof. H. Hanselmann vor dreißig Jahren, und das Kindergärtnerinnenseminar der Stadt Zürich, das vor zwanzig Jahren diese Erziehungsart in die Ausbildung ihrer Kandidaten eingegliedert hat. Ihr Beispiel hat besonders in Österreich weitgehend Nachahmung gefunden. *M. Scheiblaue*r

Schweizerischer Kindergarten tag 1956

Für zahlreiche Kindergärtnerinnen ist der alle drei Jahre stattfindende Kindergarten tag ein ganz besonderes Fest. Deshalb kamen am 10./11. September in der heimeligen Stadt Schaffhausen gegen 500 Kindergärtnerinnen zusammen. Nach Eröffnung der Tagung durch die Zentralpräsidentin, *R. Isliker*, Zürich, folgte ein interessanter Vortrag von *Walter R. Corti*, Zürich, über «*Das Kind als Träger der*

werdenden Menschheit». Die Mitglieder der kleinen Sektion Schaffhausen, die für die gute Vorbereitung und die große Arbeit den wohlverdienten Dank entgegennehmen durften, hatten für die Abendunterhaltung ein gediegenes Programm mit Märchen der Gebrüder Grimm — in verschiedener Form dargeboten — zusammengestellt.

An der Hauptversammlung vom Sonntagmorgen stand als wichtigstes Geschäft die *Wahl des Zentralvorstandes* auf der Traktandenliste. Der Vorstand geht nun von der Sektion Zürich an die Sektion St. Gallen-Appenzell über, und als neue Zentralpräsidentin wurde Fräulein *Milly Bibegger*, St. Gallen, gewählt. Nach den Verhandlungen folgte nochmals ein Vortrag. Fräulein Dr. *M. Greiner*, Zürich, sprach in fesselnder Weise über *«Die Kindergärtnerin und die Welt der Dichtung»*. — Der scheidenden Zentralpräsidentin wurde ihre sechsjährige Arbeit im Dienste des Kindergartenvereins mit warmen Worten verdankt. — Am Sonntagnachmittag startete eine große Gruppe der Teilnehmerinnen zu einem Ausflug nach Stein am Rhein, und eine ungefähr ebenso zahlreiche Schar unternahm eine Besichtigungsfahrt zu den neuen Kindergärten Schaffhausens und Neuhausens. ME

VEREINSNACHRICHTEN

Sitzung des Zentralvorstandes

vom 10. September 1955 im Hotel Bellevue, Magglingen

(Protokollauszug)

Entschuldigt abwesend: Dr. Margrith Zweifel, St. Gallen.

1. Weil unsere Redaktorin in Magglingen nicht anwesend sein kann, gibt sie uns im Bahnhofbuffet Biel einige kurze Orientierungen über die *«Lehrerinnen-Zeitung»*. Durch eine Umfrage unter den Abonentinnen soll ermittelt werden, ob die Zeitung halbmonatlich, wie bisher, oder eher monatlich herausgegeben werden soll.
2. Als Referenten für den Wochenendkurs konnten Prof. Aulich, St. Gallen, und Prof. Favarger, Neuenburg, gewonnen werden. Leider gingen die Anmeldungen viel spärlicher ein als letztes Jahr.
3. Im Heim gibt uns die Angestelltenfrage immer wieder zu schaffen.
4. Die Ferienkolonie in Trogen mit 15 Kindern aus fünf ostschweizerischen Kantonen nahm einen sehr guten Verlauf.
5. Aus dem Emma-Graf-Fonds erhält eine Seminaristin aus Basel während zweier Jahre eine Unterstützung. Eine in Not geratene kranke Kollegin in Deutschland soll ebenfalls mit einer Gabe bedacht werden. Eine Lehrerin in Graubünden erhält einen Beitrag zum Besuch eines Kurses. — Wir befürworten den Besuch des Kuratoriums in Wien durch unsere Redaktorin. — Von einer Kollegin erhielten wir 500 Fr. für den Emma-Graf-Fonds.
6. Vertreten wird der Schweiz. Lehrerinnenverein sein: an der Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrervereins in Luzern; an der Tagung *«Frau und Demokratie»* auf dem Gurten; am UNESCO-Kurs in den Herbstferien.
7. Verschiedene Fragen des Stellenvermittlungsbüros werden geprüft.
8. Neuanmeldungen:
Sektion Aargau: Brünnger Lilli, Schafisheim; Wolleb Frieda, Lenzburg.
Sektion Basel-Stadt: Studer Emmy, Basel.
Sektion Bern: Glaus-Scheidegger Marie, Bern; Müller Edith, Bern; Oberholzer Alice, Bern; Redlich-Jenny Verena, Bern; Studer Priska, Bern.
Sektion Biel deutsch: Moser Erika, Twann; Scheurer Lydia, Biel; Wälti Verena, Orpund.
Sektion Fraubrunnen: Gosteli Maria, Münchenbuchsee; Imer Judith, Utzenstorf; Julier Erica, Bern; Möri Gertrud, Urtenen/Schönbühl; Weber Lotte, Wiler bei Utzenstorf.
Sektion St. Gallen: Bühler Ruth, Herisau; von Wartburg Ruthild, Krummenau.
Sektion Zürich: Kägi Gertrud, Winterthur; Schucht Edith, Zürich; Wetter Luise, Zürich.

Die Aktuarin: *Stini Fausch*